

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz: Nachrichten.

Aus einem Schreiben von Weimar.

Göthe genießt fortwährend der besten Gesundheit. — Unsere Hofrätin Schopenhauer ist mit neuer Kraft und munterem Geiste vom Rhein zurückgekehrt. Ihre Tante wird jetzt fleißig gelesen und findet vielen Beifall. — Auch der Dichter Raupach hat sich unter uns niedergelassen. Kürzlich wurde die Erdennacht von ihm gegeben. Noch nie hatte er ein Stück von sich aufführen sehen; dies war das erste. Es herrschte eine große Stille im Theater, die nur durch Beifallsbezeugungen unterbrochen wurde. Der Sinn für das Große ist noch nicht untergegangen. Die Darstellung war auch ganz vorzüglich, Durand in der Hauptrolle bewundernswürdig. Der Dichter war sowohl über ein solches Publikum, als über eine solche Bühne sehr erfreut. Diese kann nicht anders als heilsam auf ihn zurückwirken, und so dürfen wir erleben, daß im Dramatischen bald wieder Neues und Großes von Weimar ausgeht. — Auf ein Buch von Raupach über Italien will ich Sie aufmerksam machen. Es heißt: Lebrecht Hirsemengels Briefe aus und über Italien. Merkwürdiges daraus finden Sie in dem hiesigen „Journal für Literatur und Kunst“, das bei der wieder zunehmenden literarischen Thätigkeit in Weimar natürlich auch seinen Vortheil davon trägt und bald allgemeinere Aufmerksamkeit erregen wird.

Tagebuch aus Wien.

Vom 1. bis 3. September. Madame Holtei fährt fort, uns durch ihre Gastspiele zu erfreuen, sie hat in Holbein's Alpenröslein neuerdings die unzweideutigsten Beweise von der Zufriedenheit des Publikums erhalten. Zum Engagement wird es abermal nicht kommen, da das Fach, welches dieser Künstlerin vorzugweise zusagt, bei unserm Hoftheater bereits durch die Frauen Korn und Anschütz trefflich besetzt ist. — In Ungarn erscheinen nächstens zwei Almanache in ungarischer Sprache, der eine, Aurora benannt, wird von dem rühmlich bekannten Dichter Karl v. Kisfaludy, der andere, Hebe benannt, von dem Herausgeber der hier erscheinenden ungarischen Zeitung redigirt. — Von den 400 Liebesliedern, welche Kisfaludy dichtete, hat der Graf Mailath hundert im Versmaß des Originals und zwar gereimt (welches Viele bisher für sehr schwer hielten) übersetzt und wird sie nächstens in Druck erscheinen lassen. — Von Gräffer's Ceres ist das zweite Heft erschienen und übertrifft das erste an interessanten Aufsätzen, auch war hier der Corrector aufmerksamer, und die Richtigkeit des Druckes hält mit der Schönheit desselben gleichen Schritt. — Die jetzt hier anwesende Dichterin Frau v. Chezy wird bei Tendler und Manstein zwei Bändchen Novellen herausgeben. — Castelli's dramatisches Geräusch für 1824 ist erschienen und enthält das beliebte Drama Gabriele, in 3 Akten. Die junge Tante, Lustspiel in 1 Akt, und Emmy Teel's Drama in 3 Akten. — Herr v. Collin hat das Trauerspiel Essex für das Burgtheater neu bearbeitet und wir erwarten dessen Aufführung.

Am 5. Septbr. Ein geschickter und thätiger Glasmeister auf der landgräflich Fürstenbergischen Glashütte zu Schwarzaun an der österreichischen Gränze gegen Böhmen, Herr Joseph Zich, hat ein schwarzes Glas erfunden, auf dessen Fabrication er von dem Kaiser ein Privilegium erhalten hat und welches in jedem Betracht allgemein bekannt und gebraucht zu werden verdient. Der metallische Glanz dieses Glases ist von außerordentlicher Reinheit, Stärke und Klarheit, und es erträgt dasselbe jede Abwechslung der Temperatur, ohne zu springen. Auch hinsichtlich der Leichtigkeit zeichnet es sich vor dem übrigen Glase aus, und es ist so wohlfeil, daß es nicht theurer als gemeines weißes Glas zu stehen kommt. Hinsichtlich der Schönheit der Formen sind die trefflichsten Muster nachgeahmt worden. Es nimmt Schnitt, Schliff, Vergoldung, Ver Silberung und Malerei an und man kann sich kaum etwas Auffallenderes denken, als eine Tafel mit schönem weißen Tischzeug gedeckt und darauf mit solchem schwarzen Glase besetzt zu sehen. Des Erfinders Absicht ist, dadurch das so theuere Porzellan entbehrlich zu machen und nach dem zu schließen, was ich gesehen habe, möchte es ihm wohl auch gelingen.

Am 6. Sept. Mad. Holtei endete ihre Gastdarstellungen mit dem Bäschen in Hutt's vortrefflichem Lustspiele: Das war ich! Ein natürliches Spiel thut in Rollen, in welchen der Autor der Natur folgte, immer die beste Wirkung. Mad. Holtei war recht anmuthig zu sehen. Das Publikum rief sie vor, und sie dankte mit Rührung ihren Landesleuten für die gütige Aufnahme.

Aus Sibirien.

Menschenfreundliche Handlungen verdienen nicht nur im Bereiche ihrer Ausübung, sondern den entferntesten Gegenden, der ganzen edlern Menschheit bekannt zu werden. Und auch Sibirien ist oft der Schauplatz edler Handlungen. Hier ein Beleg. — Michael Wankow, ein Kosake (Vorgesetzter über Hundert), hört an einem Morgen des 4. Aprils d. J., als er in einer der Straßen der Stadt Krasnojarsk (im Tomskischen Gouvernement) zur Beobachtung der Ordnung einhergeht, das durchdringende Geschrei eines Menschen, der in Gefahr steht, im Jenisey zu ertrinken. Der Kosake stürzt, ohne sich in weite Ueberlegungen einzulassen, zum Ufer, wirft sich in ein daselbst befindliches leichtes Boot, wagt sich durch die Eischollen des reißenden Stromes und regiert sein Boot, aus Mangel an Rudern, mit seinem Säbel. Die Vorsehung begünstigt seine so edelmüthige Handlung. Wankow gelangt in seinem, mit Wasser fast angefüllten Boote zum Halbtodten und zieht ihn aus dem Wasser auf's Eis, das eben so unsicher als sein Boot ist; jetzt nimmt er ihn auf die Schulter, wagt den verhängnißvollen Gang, erreicht glücklich das Ufer und bringt seinen Geretteten in eine Schenke, wo er, vermittelt der bekannten Hülfsmittel, ihn in vier Stunden in's Leben zurückführt. — Eine so edelmüthige Handlung konnte nicht unbelohnt bleiben. Der General-Gouverneur des westlichen Sibiriens erhob Wankow zur Würde eines Atamanns, schenkte ihm 100 Rubel und brachte übrigens seine edle That zur Kenntniß des Monarchen, welcher ihn in den Adelsstand erhob und 1000 Rubel auszahlte.